

Konzeption

Kindergarten Schneeweißchen & Rosenrot

macht fit für die Zukunft

Adalbert – Stoll – Str. 3 – 86482 Aystetten
Telefon 0821/4801822

Kinder sind Gäste die nach dem Weg fragen.

Es gilt den Gästen einen guten Ort zum Lernen anzubieten

und ihnen solange Sicherheit und liebevollen Halt zu geben

bis sie ihren Weg selber gehen können.

(Jirina Prokop)

Vorwort Träger

Träger der Kindertageseinrichtung ist die Gemeinde Aystetten.

Als Bürgermeister ist es mir ein wichtiges Anliegen, junge Familien nach Aystetten zu holen und dazu muss als Voraussetzung eine gut funktionierende Infrastruktur vorhanden sein. Dazu zählt auch eine gut geführte Kindertageseinrichtung, wo sich die Kinder wohl fühlen und die Eltern wissen, dass ihre Kinder gut betreut sind.

Von Seiten der Gemeinde wird dies ermöglicht durch ein stets gut geschultes Personal und eine Ausstattung, die immer der Kinder entsprechend vorhanden ist.

Peter Wendel
1. Bürgermeister

Sehr geehrte Eltern,

willkommen in unserem Kindergarten Schneeweißchen & Rosenrot.

Sie haben ihr Kind in unserer Einrichtung angemeldet und uns somit ihr Vertrauen entgegengebracht. Ihr Kind ist bei uns Herzlich Willkommen und wir wünschen uns, dass es sich hier wohl fühlt.

Mit dieser Konzeption möchten wir ihnen einen Einblick in unser Haus, Ideale, Ziele und pädagogische Arbeit mit den Kindern geben. Sie bedeutet für uns einen von allen Kolleginnen gemeinsam erarbeiteten Leitfaden. Sie ist Maßstab für unser Tun und macht es transparent für Eltern und Interessierte.

Teiloffenes Haus für alle

In Kernzeiten (Krippe und Kiga von 8.30 bis 12.00 bzw. 12.30 Uhr, im Hort Hausaufgabenzeit von 14.00 – 15.00 Uhr) sind die Gruppen getrennt.

Allerdings ist es uns ein Anliegen, die Kinder immer wieder zu mischen, um ihnen die Erfahrung mit Kindern deutlich anderen Alters zu ermöglichen. Geschwisterkinder können sich selbstverständlich besuchen, andere ältere Kinder den Umgang mit jüngeren Kindern erproben und lernen, sich auf jüngere Kinder einzustellen. Dabei können Verhaltensweisen wie Selbstvertrauen, Einfühlsamkeit sowie persönliche Verantwortung entwickelt werden. Jüngere Kinder können sich an Älteren orientieren, der Konkurrenzdruck von Gleichaltrigen ist geringer. Die Altersmischung entsteht in Zeiten des Früh- und Spätdienstes automatisch. Aber auch Feste sowie Ferien oder Besuchstages bieten den Kindern Gelegenheit, sich gegenseitig kennen zu lernen. Darüber hinaus lernen die Kinder alle Betreuerinnen des Hauses gut kennen, so dass nicht nur die gruppeneigenen Erzieherinnen Ansprechpartner sein müssen. Durch die innere Öffnung der Einrichtung besteht die größere Wahrscheinlichkeit, dass Kinder passende Freunde und Freundinnen finden.

Rahmenbedingungen

Träger ist die Gemeinde Aystetten, wir sind eine kommunale Einrichtung.
Leiterin des Kindergartens: Gerlinde Wollenhaupt

Unsere Telefonzeiten

Damit wir mit ihrem Kind ungestört arbeiten können, bitten wir Sie, möglichst nur in der Bringzeit anzurufen:

im Haus Rosenrot von 8.00 bis 8.30 Uhr, Tel.: 4801821

im Haus Schneeweißchen von 7.00 bis 8.30 Uhr, Tel.:4801822

Im Interesse aller Kinder sollte das erkrankte Kind zu Hause bleiben. Sollte ihr Kind aus anderen Gründen länger

als einen Tag fehlen, z.B. Urlaub, benachrichtigen Sie uns bitte auch.

Für weitere Fragen steht Ihnen das Team gerne zur Verfügung!

Teilkonzeption der Kindertagesstätte für den Bereich der Kinderkrippe „Sternchengruppe“ - für unser Haus die Basis.

Die Krippe ist für Kinder bevorzugt aus Aystetten ab überwiegend dem 6. Lebensmonat bis zum 3. Lebensjahr.

1. Unser Leitbild

Jedes Kind ist für uns einzigartig. Es handelt selbst bestimmt und trifft Entscheidungen, ist schöpferisch tätig und ist unteilbar mit seiner Umgebung verbunden. Dies macht alle Menschen einzigartig und gleichwertig. Das Kind ist Mittelpunkt unserer Bildungsarbeit, dessen individuelles, biologisches und seelischen Wachstum von uns beachtet und respektiert wird.

In unserer Krippe findet ihr Kind aufgrund seiner altersentsprechenden Bedürfnisse ein sicheres Nest. Es soll

sich bei uns geborgen und wohl fühlen, damit wir seinen eigenen Entwicklungsprozess best möglichst fördern können. Dazu hat es das Recht, vorbehaltlos akzeptiert zu werden, aktive und positive Zuwendung zu erhalten und Hilfe zu erhalten bei der Verarbeitung nachhaltig eindrücklicher Erlebnisse.

Kinder erfahren und begreifen ihre Umwelt in der direkten Auseinandersetzung mit ihr. Kinder brauchen Zeit und Platz um ihren Lebensraum mit allen Sinnen zu erfahren. In der Krippe kann das Kind aus seinen eigenen Erfahrungen lernen und Erfahrungen verändern. Deshalb kommt es darauf an, dass Kinder bereits in der Krippe differenzierte Vorstellungen von sich in der Welt entwickeln.

Bei Müdigkeit kann es schlafen oder ausruhen, essen und trinken bei Hunger und Durst, Windelwechsel wann immer es notwendig ist.

Dies ist möglich durch engagierte und ausreichende Betreuungspersonen, die eine freundliche Atmosphäre mit Vertrautheit, Verlässlichkeit und Überschaubarkeit schaffen. Wir geben dem Kind Zeit seine Bedürfnisse zu äußern, sich selbständig zu bewegen und Kontakt zu anderen Kindern aufzubauen. Der individuelle Entwicklungsprozess wird unterstützt und begleitet.

2. Pädagogische Grundlagen

Arbeitsgrundlage für unser pädagogisches Handeln ist das Bayerische Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG), KHJG, Aufsichtspflicht- und Sicherheitsbestimmungen, der Bayerische Erziehungs- und Bildungsplan (BEP) sowie geltende Hygienevorschriften. Dieser stellt uns päd. Fachkräften den äußeren Orientierungsrahmen, Satzung und Leitbild sowie Rahmenkonzeption stärkt und unterstützt unseren Bildungsauftrag.

Unter Bildung verstehen wir die ganzheitliche Erfassung von Körper, Geist und Seele. Deshalb dienen alle Maßnahmen und Angebote der Erreichung dieses Zieles. Anerkannt und bestätigt werden, verstehen und verständlich machen, fantasievoll sein, sich wohl fühlen und sich entwickeln – diese Ziele stehen im Mittelpunkt des alltäglichen, pädagogischen Handelns.

Die Grundlage dafür, dass das Kind die Bildungsmöglichkeiten nutzen kann, wird durch eine individuelle Eingewöhnungszeit in Abstimmung mit den Eltern geschaffen. Bei der Eingewöhnung ist es wichtig, das Bindungsverhalten des Kindes genau zu beobachten und professionell darauf zu reagieren. Es muss sichergestellt werden, dass das Kind eine

verlässliche Beziehung zu seinen Erzieherinnen aufbauen kann.

Die anschließende Integration in die Gruppe ist die Hauptaufgabe. Denn bleibt ein Kind von der Gemeinschaft gefühlsmäßig ausgeschlossen, ist sein Selbstbildungsprozess unterbrochen und auch sein soziales Wohlergehen zukünftig infrage gestellt. Hier muss der Erwachsene Hilfestellungen geben und durch Verstehen eine gefühlsmäßige Übereinstimmung dem Kind vermitteln, um eine Entwicklung des Wir-Gefühls zu ermöglichen.

3. Wir – das Team

Im Krippenbereich arbeiten eine Erzieherin und zwei Kinderpflegerinnen. Unterstützt werden wir von Praktikanten, die Teile ihrer Praxisausbildung für den Erzieher- und Kinderpflegeberuf in unserer Einrichtung absolvieren, FOS – Schülern und Schülern verschiedener Schularten, die bei uns Praxis erleben können.

Durch die Möglichkeit, den verbalen Austausch und die kollegiale Beratung mit den Kollegen des Kindergarten- und Hortteams zu pflegen, gegebenenfalls Beratung durch Supervision oder Coaching, hinterfragen und reflektieren wir ständig unsere pädagogische Arbeit und gehen so fachlich wie möglich mit den an uns gestellten Anforderungen um.

Unsere Grundhaltung gegenüber den Kindern ist geprägt von Akzeptanz, Toleranz und Wertschätzung.

4. Räumlichkeiten

- Gruppenraum mit Nebenraum
- Wickelraum
- Sanitärbereich mit WC, Dusche und Waschbecken
- Ruhe- und Schlafraum
- Bewegungsraum
- Garderobebereich
- 2 Küchen (in der Küche des Hauses Schneeweißchen Zubereitung des Mittagessens durch unsere Köchin)
- Büro
- Keller mit Wäscheraum
- Garten mit Krippenkinderbereich mit Sandkasten, Schaukel und Holzspielgeräten

5. Die Lern-/ Basiskompetenzen

Kommunikation und Sprache

Wir wollen selbst Sprachvorbild sein, langsam und differenziert sprechen, aufmerksam und interessiert zuhören. Die Umsetzung erfolgt zum Beispiel durch:

- Erlernen von einfachen Gedichten und Reimen
- Täglicher Einsatz von Bilderbüchern
- Erklären von Worten und Begriffen
- Fingerspiele
- Begleiten der Tätigkeiten mit der Sprache
- Kontaktintensive Dialoge mit jedem Einzelnen

Körper und Gesundheit

Die Kinder sollen von Anfang an in unserer Einrichtung eine gesunde Lebensweise erleben, ein ausgewogenes Verhältnis von Aktivität und Ruhe finden.

Die Umsetzung erfolgt durch:

- Erziehung zur Körperpflege (Zähne und Nase putzen, Hände und Gesicht waschen und eincremen, Haare kämmen)
- Gemeinsame Pausen, aber auch die Möglichkeit zum Rückzug für eigene Auszeiten
- Ernährungsbewusstsein (Einsatz von Rohkost)
- Selbständiges, lustvolles Esserlebnis
- Unterschiedliche Geschmackserfahrungen

Bewegung

Den eigenen Körper und seine Möglichkeiten kennen lernen, körperliche Geschicklichkeit erwerben und ein Gespür für die eigene Sicherheit zu entwickeln ist Basis für ein „sich wohl fühlen“. Die Umsetzung erfolgt durch:

- turnerische Aktivitäten (balancieren, schaukeln, laufen, ...)
- viel „Bewegung“ im Garten und bei Spaziergängen
- Verschiedene Ebenen im Raumangebot

Emotionale Kompetenz

Das „ich“ entdecken – es geht darum, sich selbst und seine Stärken kennen zu lernen, kompetent, selbstsicher und voller Selbstvertrauen, „stark“ werden.

Die Umsetzung erfolgt durch:

- Möglichkeit der eigenen Entscheidungen (ich möchte neben ... sitzen)
- Den Kindern Anerkennung (berechtigtes Lob) und Bestätigung geben
- Sichere Beziehungen zu den Erzieherinnen
- Emotionen erkennen und zeigen dürfen

Autonomie und Selbständigkeit

Die Welt erobern – Schritt für Schritt und damit Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten gewinnen. Die Umsetzung erfolgt durch:

- Selbstständige Auswahl von Spielmaterial
- Nach Zeiten des Zusammenseins werden die Kinder ermutigt, sich auch allein zu beschäftigen
- Genügend Zeit geben, um eine selbst gewählte Aufgabe – etwa Strümpfe anziehen – auch zu Ende zu bringen

Soziales Verhalten

Mit anderen Menschen zusammen sein, Aufmerksamkeit erlangen und Kontakt herstellen sind alltägliches in unserer Einrichtung. Aus diesem Alltag entwickeln sich unter anderem durch die Gewährleistung eines geregelten Rahmens positive Beziehungen, die Kinder erleben Wertschätzung, Akzeptanz und Hilfestellungen von anderen.

Die Umsetzung erfolgt durch:

- Erlernen von einfachen Regeln
- Abgeben und teilen können
- Lernen in Kontakt zu gehen, Beziehung aufzunehmen
- Erwerb lebenspraktischer Fähigkeiten (Handhabung von Löffel und Gabel, Mithilfe

beim Tisch decken, ...)

6. Förderbereiche

Musik

fördert und entwickelt die Feinheiten des Gehörs und die Beherrschung der Stimme. Gemeinsames Singen verbindet und baut Stress und Angst ab, entwickelt das Logikzentrum.

Die Umsetzung erfolgt durch:

- Erlernen und singen einfacher Lieder
- Rhythmus klatschen, stampfen, springen, ...
- Bewegung auf Musik
- Liedbegleitung mit Rasseln, Trommeln, Schellenringen, Klangstäben , ...

Bildnerisches Gestalten

ist die aktive Auseinandersetzung und lustvolles Experimentieren mit verschiedenen Materialien. In vielfältigen Ausdrucksformen ergibt sich die Möglichkeit, die Welt mit allen Sinnen zu erfahren und die Grobmotorik zu fördern.

Die Umsetzung erfolgt durch:

- Maltechniken (Fingerfarben, Buntstifte)
- Kneten, reißen, kleben
- Zuordnen von Farben und Formen

Konstruktives Spiel

ist dadurch gekennzeichnet, dass das Kind ein selbst gesetztes Ziel erreichen möchte.

Die Umsetzung erfolgt durch:

- Bauen mit Bausteinen, Lego – Duplo, Steinen,
- Steckspiele und Puzzles
- Sand- und Wasserspiele

7. Elternarbeit

Ohne Eltern geht es nicht!

Sie sind die ersten und wichtigsten Bindungspersonen und dadurch unsere Partner. Die Zusammenarbeit mit Ihnen ist wertvoller Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit.

Wir laden Sie ein, eine aktive Krippenzeit zu erleben und bieten Ihnen dazu folgende Möglichkeiten der Zusammenarbeit:

- Ihre Anwesenheit während der Eingewöhnungszeit
- Kurze Tür- und Angelgespräche zur Bring- und Abholzeit
- Möglichkeit der Hospitation – erleben Sie einen Tag beobachtend mit, erleben Sie Ihr Kind bei uns und gewinnen so einen Einblick in unsere Arbeit
- Regelmäßige, vertrauensvolle und offene Elterngespräche zur Entwicklung Ihres Kindes
- Feste und Feiern
- Elternbefragungen zu Anregungen und hilfreicher Kritik
- Elternbeirat – am Anfang eines Kindergartenjahres im September wird der Elternbeirat gewählt, der uns in unserer gemeinsamen Arbeit unterstützt und

berät.

8. Tagesablauf

Frühdienst von 7.00 – 8.00 Uhr für die gesamte Einrichtung im Haus Schneeweißchen, Gruppe 2 (oder u. U. in der Krippe selbst)

Um 8.00 Uhr öffnet die Krippe. Die Vormittagszeit gliedert sich, je nach Bedürfnissen der Kinder in Spielzeit, Brotzeit, Wickeln und gezielte Bildungsangebote.

Nach dem Mittagstisch um 11.30 Uhr schließt sich eine Ruhe- und Schlafzeit bis 14.00 Uhr (oder länger) an. Bis 15.30 Uhr ist die Krippe mit einer Erzieherin besetzt, dann beginnt der Spätdienst im Haus Schneeweißchen bis 17.00 Uhr.

Teilkonzeption der Kindertagesstätte – Bereich Kindergarten

Unser Leitbild

Kindergarten Schneeweißchen & Rosenrot
macht fit für die Zukunft –

steht für unser pädagogisches Konzept und unseren gesetzlichen Auftrag: Bilden – Erziehen – Betreuen.

In unserer Einrichtung kann ihr Kind erste außerfamiliäre Erfahrungen in einer geborgenen und freundlichen Atmosphäre sammeln. Sie ist ein Ort des gemeinsamen Lebens und Lernens.

Jedes Kind ist für uns einzigartig. Es handelt selbst bestimmt und trifft Entscheidungen, ist schöpferisch tätig und ist unteilbar mit seiner Umgebung verbunden. Dies macht alle Menschen einzigartig und gleichwertig. Das Kind ist Mittelpunkt unserer Bildungsarbeit, dessen individuelles, biologisches und seelisches Wachstum von uns beachtet und respektiert wird.

Kinder gestalten ihre Bildung und Entwicklung von Geburt an aktiv mit und übernehmen dabei entwicklungsangemessene Verantwortung, denn der Mensch ist auf Selbstbestimmung und Selbsttätigkeit angelegt. Sie haben das Recht auf bestmögliche Bildung von Anfang an. Ihre Persönlichkeit, Begabung und geistig-körperliche Fähigkeiten voll zur Entfaltung zu bringen. Sie haben ein Recht auf umfassende Mitsprache und Mitgestaltung bei ihrer Bildung und allen weiteren, sie (mit) betreffenden Entscheidungen. Neben dieser Beschreibung aus dem BEP ist zudem „Unser Bild von Kind ein sehr fröhliches, heiteres und optimistisches. Es ist aber auch ein Bild, das Unterstützung nötig macht und das Raum für Kinder offen hält“ (Malaguzzi)

Wir sehen uns als Wegbegleiter, die gemeinsam mit ihnen Verantwortung für das Wohl ihres Kindes und seiner Entwicklung tragen. Wir wollen dem Kind ermöglichen, Akteur im Bildungsprozess zu sein, seine Vorstellungen, Befindlichkeiten, Bedürfnisse als Orientierungspunkte für unsere pädagogische Arbeit aufzunehmen und aufzuarbeiten.

Geben wir gemeinsam den Kindern Raum und Zeit zum Wohlfühlen, zum Bewegen, zum Kindsein, zum Spielen und Lernen. So kann es seine individuellen Stärken und Begabungen aus eigener Kraft entwickeln und wir folgen dem Grundsatz: „Hilf mir es

selbst zu tun!“ (M. Montessori)

2. Pädagogische Grundlagen

Arbeitsgrundlage für unser pädagogisches Handeln ist das Bayerische Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG). Teil dieses Gesetzes ist der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan mit seinen Erziehungs- und Bildungszielen (BEP), KJHG, Aufsichtspflicht- und Sicherheitsbestimmungen.

Dieser stellt uns päd. Fachkräften den äußeren Orientierungsrahmen, stärkt und unterstützt unseren Bildungsauftrag.

Bilden – Erziehen – Betreuen

Mittelpunkt unserer Arbeit ist das Kind und seine ganz persönlichen Interessen und Bedürfnisse. Sie sind der Ausgangspunkt unserer elementaren Bildungsarbeit – das Kind bestimmt diese Arbeit mit.

Wichtigstes Ziel ist die Vermittlung und Förderung von grundlegenden Basiskompetenzen. Dies sind Fähigkeiten, Fertigkeiten, Haltungen und Persönlichkeitseigenschaften, die das Kind stark machen und es in die Lage versetzen, sich den Herausforderungen seiner Zukunft zu stellen und es befähigen, ein Leben lang zu lernen.

Dazu bieten wir ihrem Kind vielfältige Entwicklungs- und Bildungsmöglichkeiten bis zum Schuleintritt. Wir gewährleisten beste Entwicklungschancen durch Personal und Raum. So wirken wir frühzeitig Entwicklungsrisiken entgegen und befähigen zur Integration. Unterstützend zu diesen Aufgaben und zur Förderung der sozial-emotionalen Kompetenz arbeiten wir mit papilio, ein Programm zur Primär - Prävention gegen die Entwicklung von Sucht und Gewalt.

3. Wir – das Team

sind drei Erzieherinnen und drei Kinderpflegerinnen.

Unterstützt werden wir von Praktikanten, die Teile ihrer Praxisausbildung für den Erzieher- und Kinderpflegeberuf in unserer Einrichtung absolvieren, FOS – Schülern und Schülern verschiedener Schularten, die bei uns Praxis erleben können.

In den nächsten Jahren möchten wir verantwortungsvolle und aufmerksame Begleiter und Helfer für ihr Kind sein. Unsere Grundhaltung gegenüber Kindern ist geprägt von Akzeptanz, Wertschätzung und Toleranz. Ihr Kind ist für uns ein Mensch, der das Recht hat, so zu sein wie er ist. Da wir auf der Basis der ganzheitlichen Förderung unsere päd. Arbeit ausrichten, bedeutet das für uns:

*Wir schaffen und pflegen eine vorbereitete Umgebung, die auf die Bedürfnisse des Kindes ausgerichtet ist und ihm so eine freie Wahl der Spielkameraden, der Beschäftigung und des Materials ermöglicht.

*Wir schaffen Freiräume und Lerninseln, die den Kindern eine Vielzahl von Anregungen, Spiel-, Lern- und Beschäftigungsmöglichkeiten eröffnen. Hier können sie intensiv ihren Spielinteressen nachgehen, wobei Selbsttätigkeit und Handelndes Lernen gewährleistet ist.

*Wir beobachten und begleiten den ihrem Kind ganz eigenen Entwicklungsprozess und

dokumentieren diesen schriftlich. Das ist die Basis für eine optimale und individuelle Förderung jedes einzelnen Kindes.

*Wir übergeben ihrem Kind Verantwortung für sich selbst und lassen sie im Rahmen unsere Gruppenregeln selbständig ohne ständige Kontrolle – aber beobachtet – ihre Freispielzeit in allen Räumen gestalten und Konflikte, soweit möglich, selbst austragen.

*Wir führen Kinderkonferenzen durch, die ihr Kind befähigen, Dinge und Geschehnisse im Kindergartenalltag kritisch zu beleuchten und in der Gruppe und mit der Gruppe konstruktive Lösungen zu finden.

*Wir geben den Kindern die nötige Zeit, respektieren den persönlichen Rhythmus.

*Wir bleiben am Ball durch

- Dienstbesprechungen: In regelmäßigen Teamsitzungen stimmen wir unsere päd. Arbeit, das Konzept und Ziele ab, planen Projekte, Elternabend und Feste. Ebenso wichtig ist der kollegiale Austausch.

- gruppeninterne Besprechungen: Hier besprechen die Kolleginnen den Wochenablauf, werten Beobachtungen und Eindrücke aus, bereiten sich auf Eltern- und Dienstbesprechungen vor.

- regelmäßige Fortbildungen: So wird der Qualitätsstandard der Einrichtung dauerhaft gewährleistet.

4. Unser pädagogisches Profil – wie wir arbeiten

„Die gute Mischung macht`s“

Unser Kindergarten arbeitet auf der Basis der ganzheitlichen alters- und entwicklungsgemäßen Bildung und Erziehung. In unsere Arbeit fließen verschiedene pädagogische Handlungskonzepte ein. Durch deren verschiedenste Angebote eröffnen wir den Kindern neue Spielmöglichkeiten und verhelfen damit zu einem entdeckenden Lernen.

Der Situationsorientierte Ansatz

„Was wir `Situation` nennen, ist mein Platz inmitten der Welt, ...das heißt die Entdeckung der Gefahren, denen ich begegne, der Hindernisse, auf die ich treffen kann, der Hilfen, die mir angeboten werden...“(Jean Paul Sartre).

Wir bieten die Hilfe an, die das Kind braucht und fordert.

Alltags - Erfahrungen und deren Auseinandersetzung im familiären und sozialen Umfeld sind Anlässe für das Lernen von kognitiven Inhalten, das Erwerben von Wissen und emotionalen und sozialen Fähigkeiten.

Grundprinzipien der Montessori-Pädagogik

„Kinder spielen nicht, sie arbeiten.“

„Arbeitet ein Kind, so tut es dies nicht, um ein äußeres Ziel zu erreichen. Sein Ziel ist das Arbeiten.“(Maria Montessori)

Übungen des täglichen Lebens befriedigen das Bedürfnis nach Selbstständigkeit und Unabhängigkeit. Wir üben das z.B. an der eigenen Person: an- und ausziehen, Hände waschen oder an der Umgebung: Blumenpflege, ein volles Tablett tragen, ...

Auch Sinnesmaterial findet mannigfaltigen Eingang in unseren Alltag. Es regt die Selbsttätigkeit des Kindes an und fördert die intellektuelle Entwicklung wesentlich: wahrnehmen, einordnen, abspeichern, wieder abrufen und vergleichen.

papilio – was ist das?

papilio ist ein Programm zur Förderung sozial-emotionaler Kompetenz und prosozialen Verhaltens um einer späteren Entwicklung von Sucht und Gewalt vorzubeugen. Dies wurde in einer mehrjährigen Studie wissenschaftlich belegt. papilio basiert auf drei spielerischen Maßnahmen, die in den Alltag integriert sind. Unser Kindergarten hat an dieser Studie teilgenommen und führt seit dieser Zeit das Programm durch. Hierfür hat unser Haus eine Zertifizierung erhalten.

In den Genuss der Lerninseln mit wechselnden Angeboten aus Mathematik, Musik, Experimentieren und Rhythmik kommen abwechselnd die „Kleinen“ und die „Großen“.

5. Räumlichkeiten

- Gruppenräume mit jeweils einem Intensivbereich
- Garderoben
- Sanitärbereich mit WC, Dusche und Waschbecken
- Zwei Bewegungsräume
- Zwei Küchen
- Büro
- Mitarbeiteraum
- Hortraum
- Keller mit Wäscheraum
- Garten mit Holzspielgeräten, Schaukeln und Sandkästen

6. Die wichtigsten Basiskompetenzen

Kommunikation, Sprache und Medien

Kommunikation durchzieht menschliches Tun überall und jederzeit. Sprachbewusstsein bedeutet eine Erweiterung der Denkentwicklung und ist eine wichtige Kompetenz auf dem Weg zu Schrift. Die Entdeckung von Buchstaben ist ein großer Schritt zum abstrahierenden Denken. Medien nutzen die Kinder, um mit anderen Menschen in Kontakt zu treten, um Neues zu lernen, um sich selbst in dieser Welt zu verstehen und um in ihr handlungsfähig zu sein.

Autonomie und Selbstvertrauen

Es ist ein psychologisches Grundbedürfnis, sich selbst als Verursacher eigener Handelns zu erleben. Kinder wollen nicht fremd gesteuert, sondern selbst gesteuert handeln, sich als kompetent erleben und ihre Beziehungen zu „wichtigen“ Personen befriedigend gestalten. Das Autonomieerleben wird unterstützt, indem wir häufig Wahlmöglichkeiten anbieten, die das Kind bewältigen kann. Dadurch gewinnt das Kind Selbstvertrauen, eine positive Bewertung von sich selbst.

Körper, Bewegung und Gesundheit

Indem Kinder sich bewegen, bilden sie auch ihre Gefühle. Körperwahrnehmungen, die Wahrnehmungen über die Fernsinne und die emotionalen Wahrnehmungen befinden sich untrennbar in einem komplexen Zusammenspiel. Gesundheitserziehung im Elementarbereich geht weit über das Training des Zähneputzens und des Händewaschens hinaus. Bis beinhaltet Bewegungsanregungen, gesunde Ernährung, Anspannung und Entspannung. Wir wollen das Kind befähigen, für ihr eigenes Wohlergehen zu sorgen und für gesunde Lebensbedingungen einzutreten.

Kreativität und Phantasie

zeigt sich durch originellen Ausdruck im motorischen, musikalischen und gestalterischen Bereich. Wir ermutigen das Kind, Reime zu erfinden, phantasievolle Geschichten zu erzählen, eigene Melodien zu singen, zu tanzen und zu malen.

Soziale Umwelt

Soziale Beziehungen sind Grundvoraussetzung aller Bildungsprozesse. Bei uns haben die Kinder Gelegenheit, Beziehungen aufzubauen, die durch Sympathie und gegenseitigen Respekt gekennzeichnet sind, sowohl zwischen Kindern als auch zwischen Kind und Erzieher. Die Gegenwart eines anderen Kindes als Spielkamerad erhöht die Spielqualität. Dabei fordert es, Regeln und Vorgehensweisen auszuhandeln und über den Spielablauf zu sprechen. Die Kinder haben Zeit und Raum, sich selbst im Umgang mit anderen zu erleben.

7. Förderbereiche

Mathematik

Erfahrungen im Umgang mit Dingen des täglichen Lebens und deren Merkmalen wie Gewicht, Größe und Form, die ein Kind begreifen und klassifizieren kann. Erfahrungen im Vergleichen, Messen und Schätzen – bezogen auf Länge, Höhe, Entfernung, Größe, Gewicht, räumliche und zeitliche Maße sowie Umgang mit Mengen. Erfahrungen mit Zahlen in allen Größenordnungen – das Kind erwirbt Zahlvorstellungen, gelangt zum Zählen und erfährt das Wesen der mathematischen Grundoperationen Addition, Subtraktion, Multiplikation und Division. Geometrische Erfahrungen – ein- und mehrdimensional, Erfahrungen mit Flächen und Körpern. Erfahrungen mit graphischer Darstellung – um Umgang mit Übersichtskarten, Diagrammen oder Tabellen. Man weiß heute Bewegung, Balancieren sowie die Musik (!) fördern das Logikzentrum.

Die Umsetzung erfolgt durch:

- Materialien zum Konstruieren und Auseinandernehmen (z.B. Bausteine)
- Mein eigenes Zahlenbuch
- Preise vergleichen, einschätzen wie viel gebraucht wird
- Globus und Landkarten
- Bekanntmachen mit Zahlen und Symbolen in der für das Kind bedeutsamen Wohnumgebung (z.B. Hausnummer, Telefonnummer, Autokennzeichen, ...)
- Natürliche Formen (Mineralien, Schnecken, Hölzer) sammeln, nach gemeinsamen und verschiedenen Merkmalen ordnen, zählen.

Musik

fördert und entwickelt die Feinheiten des Gehörs und die Beherrschung der Stimme. Musik ist für viele Kinder ein Quelle reicher Empfindungen und Genuss, hat Wirkung auf Geist und Seele. Musik fördert die kindliche Intelligenz und die innere Ausgeglichenheit. Gemeinsames Singen verbindet und baut Stress und Angst ab.

Die Umsetzung erfolgt durch:

- gemeinsames Singen
- Musizieren mit Orff-Instrumenten
- Rhythmus klatschen, stampfen, schnippen
- Tanz
- Klänge mit Gegenständen erzeugen

Kulturelle Umwelt

Keiner lebt für sich allein, jedem ist ein Platz in der Gemeinschaft, in der Gruppe, in der Gesellschaft „lebenswichtig“. In unserer Kita erleben die Kinder die Reaktionen, die ihr Verhalten bei anderen auslöst und erhalten von uns Reflektion und Hilfestellung – je nachdem wie weit wir gebraucht werden.

Die Umsetzung erfolgt durch:

- papilio – Maßnahmen
- Rollenspiele
- Individuelle Spielräume und Grenzen verdeutlichen
- Festtage thematisieren
- Zukunftsvisionen entwerfen
- Aufmerksamkeit gegenüber Reaktionen der anderen

Naturwissenschaften und technisch Erfahrungen

Viele der „Warum – Fragen“ richten sich auf naturwissenschaftliche und technische Probleme. Es will die Phänomene des unmittelbaren Lebenszusammenhangs verstehen, besonders in der Kausalität von „wenn – dann“.

Die Umsetzung erfolgt durch:

- Aggregatzustände kennen lernen (fest, flüssig, gasförmig) wann verändern sich diese
- Energie- und Wasserverbrauch im Kiga
- jahreszeitliche Veränderungen in der Umgebungen erkunden
- Projektarbeit z.B. zu Schwerkraft, Wasserkreislauf, Stromkreis, Schallwellen
- Experimentieren mit technischem Spielzeug (Hebel, Magnet, Lupe, Waage)

Bildnerisches Gestalten

Ist der Versuch, die Welt kennen- und verstehen zu lernen.

Beim Gestalten von Bildern, Erarbeiten eines Werkstückes oder Arbeiten mit Ton, Gips, Holz ... ergibt sich die Möglichkeit, sich aktiv mit der Umwelt auseinander zu setzen. Darstellen heißt klarstellen. Damit ist die geistige Erfassung von Wirklichkeit gemeint, die Zeichnung selbst muss als Mittel des Denkens angesehen werden.

Die Umsetzung erfolgt durch:

- Materialerfahrungen anbieten (Wasser, Papier, Kleister, Farbe)
- Licht- und Farbveränderungen im Raum beobachten
- Verschiedene Künstler und ihre Werke kennen lernen
- Werke aus verschiedenen Epochen, Stilen und Kulturen präsentieren
- Verschiedene Fügmaterialien und Werkzeuge: Kleber, Klebebänder, Schrauben, Nägel, Hammer, ...

Weltwissen

Je mehr man von der Welt weiß, umso interessanter wird sie. In der Kiga – Zeit werden die ersten allmeinen Wissensgrundlagen geschaffen.

Die Umsetzung erfolgt durch:

- Beantwortung *jeder* Frage – wenn nötig mit gemeinsamer Antwortsuche (Buch, Internet, ...)
- Vor einer Gruppe (oder Erwachsenen) *reden*, argumentieren
- Zum fragen auffordern und als positiv betrachten
- Das Kind nicht ausschließlich über Leistung zu definieren

8. Der Weg ist das Ziel – Projektarbeit

Ein Projekt ist eine gern gesehene Abwechslung im Kindergartenalltag. Meist ergibt sich das Thema spontan aus dem Lebensraum der Kinder. Wenn ein Kind z.B. eine Spinne im Kindergarten findet, kommt die Spinne in die Becherlupe zur genauen Betrachtung. In der Kinderkonferenz wird das Thema aufgegriffen und bereits gemachte Erfahrungen werden eingebracht. Behauptungen werden aufgestellt, überprüft, angenommen oder widerlegt. Muss ihr ein Haus gebastelt werden oder reicht ein Platz, wo sie ihr Netz spinnen kann? Der ungebremste Wissensdrang der Kinder verlangt nach Antworten und Erklärungen. Jetzt sind Bücher, Internet und „Experten“ (Eltern und Personen mit Fachwissen) gefragt.

Ein Projekt ermöglicht sich über einen längeren Zeitraum mit einer Sache auseinander zu setzen und sich von verschiedenen Seiten zu nähern. Die Dauer ist abhängig vom Interesse der Kinder und dem Umfang des Themas.

Nach der Präsentation der Ergebnisse folgt die Auswertung des Projektes in der Kinderkonferenz.

9. Elternarbeit

Auch Sie können eine aktive Kindergartenzeit erleben und haben dazu folgende Möglichkeiten der Zusammenarbeit:

- *Elternbeirat – Am Anfang eines Kindergartenjahres wird der Elternbeirat gewählt, der uns in unserer gemeinsamen Arbeit unterstützt und berät.
- *Kurze Tür- und Angelgespräche zur Bring- und Abholzeit
- *Elternabende finden zu den unterschiedlichsten Themen statt
- *Möglichkeit der Hospitation – Erleben sie einen Tag beobachtend mit, erleben sie ihr Kind bei uns und gewinnen so einen Einblick in unsere Arbeit
- *Elterngespräche auf Grundlage der Entwicklungsdokumentation, mindestens einmal im Jahr
- *Gemeinsame Unternehmungen (Theaterbesuche, Ausflüge, Gartengestaltung)
- *Feste und Feiern
- *Elternbefragungen

10. Zusammenarbeit mit ...

- den Eltern, denn ohne Eltern geht es nicht!

Sie sind die ersten und wichtigsten Bindungspersonen und dadurch unsere wichtigsten Partner. Die Zusammenarbeit mit Ihnen ist ein wertvoller Bestandteil der päd. Arbeit.

- andere Institutionen, damit Betreuung, Bildung und Erziehung optimal verlaufen und wir Informationen an sie weitergeben können, arbeiten wir mit

- der Grundschule Aystetten
- den Fachakademien in Augsburg und Dillingen
- den Berufl. Schulen und Staatl. Fachoberschule Neusäß
- Logopäden und Ergotherapeuten
- Schulvorbereitende Einrichtung SVE Gersthofen
- Kommunale Kindergärten – westlicher Landkreis
- dem Jugendamt
- dem beta – Institut

- dem Haus Veronika in Aystetten
- Beratungsstellen ... zusammen.

- Lehrern, Wir treffen regelmäßig mit der Aystetter Grundschule zusammen. Vor ihrer Einschulung dürfen die Vorschulkinder an einem Schnuppertag eine Schulstunde miterleben. Zwischen Schule und Kindergarten findet ein vertrauensvoller Austausch über den Entwicklungsstand der Kinder statt.

11. Tagesablauf

Frühdienst

Unsere Einrichtung öffnet um 7.00 Uhr

Bringzeit

Von 8.00 bis 8.30 Uhr sollten die Kinder gebracht werden.

Unsere Kernzeit geht von 8.30 bis 12.30 Uhr.

Sie gliedert sich in Freispielzeit, Brotzeit und gezieltes Angebot.

Abholzeit für die Vormittagskinder ist von 12.30 bis 13.00 Uhr.

Mittagsbetreuung

Nach dem Mittagessen um 12.30 Uhr schließt eine Spiel- und Ruhezeit bis 14.00 Uhr. Am Nachmittag findet das Kind Zeit, Angefangenes fertig zu stellen und neue Kontakte zu knüpfen.

Die Einrichtung schließt für die Ganztagskinder um 17.00 Uhr.

12. Übergang von der Familie in den Kindergarten und in die Schule:

Eingewöhnung

Um ihrem Kind die Eingewöhnung so leicht wie möglich zu machen, beachten sie bitte folgendes:

- Teilnahme am Informationselternabend
- Besuch des Schnuppertages
- Stufenweiser Einstieg
- Gemeinsame Gespräche

Übergang in die Schule

Vorschulerziehung ist die ganze Fülle der Bildungsangebote in unserer Einrichtung. Es ist uns wichtig jedes Kind entsprechend seiner Stärken und Talente auf seinem Entwicklungsstand zu fördern und einzugehen. Dies geschieht im letzten Kindergartenjahr durch:

- Sprachförderung zur Schulung der phonologischen Bewusstheit
- 1. Hilfe – Kurs bei den Maltesern
- Besuch der Polizeistation Gersthofen
- Schulwegtraining mit Polizist Herr Kiefhaber
- Englischunterricht durch Frau Luber
- Besuch der Lehrkräfte in unserer Einrichtung

13. Rückblick

Im Frühling 1971 eröffnet im Untergeschoss der Schule ein Kindergarten mit einer Vormittags- und einer Nachmittagsgruppe. Im Februar 1987 zieht der Kindergarten in sein eigenes Haus. In zwei Vormittagsgruppen und einer Nachmittagsgruppe werden jeweils 25 Kinder betreut. Aufgrund des hohen Bedarfs eröffnet im September 1995 eine dritte Vormittagsgruppe, die wieder im Schulgebäude untergebracht ist.

Um eine langfristige, provisorische Unterbringung der Kinder in Ausweichräumen zu vermeiden, wird ein neuer Kindergarten gebaut. Im Januar ziehen die im Schulhaus ausgelagerte Gruppe und eine Ganztagsgruppe ins neue Haus. Die beiden Häuser erhalten den Namen „Schneeweißchen & Rosenrot“.

Teilkonzeption Hort

Die Einrichtung ist für überwiegend Aystetter Kinder im Grundschulalter.

1. Unser Leistungsangebot

Wir machen fit für die Zukunft

... ist unser Motto. In erster Linie nehmen wir die Kinder so an wie sie sind und begegnen ihnen mit Toleranz und Akzeptanz. Wir möchten, dass sie sich in unserem Hort wohl fühlen und ihn gerne besuchen. Sie sollen hier die Möglichkeit erhalten, ihre Lebens- und Lernerfahrungen zu machen und zu erweitern.

Der Hort bietet ihnen jedoch auch den Rahmen um sich ihrer schulischen Pflicht und Verantwortung bewusst zu werden. Wir bieten ihnen Hilfen an und begleiten und unterstützen sie bei der Erledigung der Hausaufgaben.

Um in der Freizeit aktiv zu sein, halten wir sie an, sich selbst oder in der Gruppe Gedanken zu machen und diese umzusetzen. Der Bewegungswunsch steht dabei im Vordergrund.

Das soziale Lernen findet täglich durch die Interaktionen der Kinder statt. Immer wieder gehen wir in unserer Planung speziell auf diese soziale Komponente ein, denn unser Ziel ist: „Der beziehungsfähige, wertorientierte, schöpferische Mensch, der sein Leben verantwortlich gestalten und den Anforderungen in Familie, Staat und Gesellschaft gerecht werden kann.“

Durch gemeinsame Gespräche, Gruppenarbeiten, Ausflüge etc. stärken wir den Zusammenhalt und das Wir-Gefühl innerhalb der Hortgruppe, Kreativangebote runden unsere Aktivitäten ab.

Wir möchten unsere Kinder stärken sich als wertvolle, verantwortungsbewusste, handelnde und selbstbewusste Menschen zu sehen und mit Freude und Neugier die kommenden Lebensabschnitte zu erwarten und zu meistern.

2. Unser Leitbild

Jedes Kind ist für uns einzigartig. Es handelt selbst bestimmt und trifft Entscheidungen,

ist schöpferisch tätig und ist unteilbar mit seiner Umgebung verbunden. Das Kind ist Mittelpunkt unserer Bildungsarbeit, dessen individuelles, biologisches und seelisches Wachstum von uns beachtet und respektiert wird.

Der Hort ist eine familienunterstützende und familienergänzende Einrichtung. Auftrag unseres Hortes ist Betreuung, Bildung und Erziehung von Kindern im Grundschulalter (erstes bis viertes Schuljahr.)

Unsere Arbeit orientiert sich am Bayerischen Kinder- und Bildungsgesetz (BayKiBiG) und davon ableitend im BEP, sowie in den Empfehlungen für die Pädagogische Arbeit in bayerischen Horten (Bayerisches Staatsministerium).

Wir möchten mit unserem Logo – wir machen fit für die Zukunft – die uns anvertrauten Kinder bilden, betreuen und nach dem besten pädagogischem Wissen erziehen und ihnen Impulse geben, um selbständige, selbstbewusste und mündige Heranwachsende zu werden.

Wir orientieren uns nicht nur an der Zukunft der Kinder leiten daraus Erziehungs- und Bildungsziele ab. Wir richten uns nach den gegenwärtigen Bedürfnissen der Kinder und den notwendigen Kompetenzen zur Bewältigung der anstehenden Entwicklungsgrundlagen. Die Hortfachkräfte unterstützen das Kind bei der Aufgabe sich selbst seine Welt zu gestalten und sich die erforderlichen Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten anzueignen.

3. Pädagogische Grundlagen/Schwerpunkte der Hortarbeit

Bildungsziele

Vertiefung der Selbständigkeit, Bestreben nach eigenverantwortlichem Handeln, Auffangen des Erlebten aus der Schule, wertvolle Freizeitgestaltung, Ausleben des Bewegungsdrangs, erlebnisreiche Ferienangebote, Zusammenarbeit mit Schule und Eltern, Erledigung der Hausaufgaben.

Beachten Sie, dass eine Kernzeit bis 15.00 Uhr besteht.

Wissens- und Lernkompetenz

Der Hort unterstützt die Kinder bei der Wissensaneignung. Kinder sollen sich im Rahmen der Hausaufgabenbetreuung Lerntechniken aneignen. Kinder lernen Fragen zu stellen. Wir setzen thematische Schwerpunkte (auch im Rahmen von Projekten), wir leisten einen Beitrag zu Sprachförderung (Erzählungen von Erlebtem, monatliche Kinderkonferenz, Bücherecke,...). Unsere Angebote richten sich nach den Bedürfnissen der Kinder.

Hausaufgaben

Unser Ziel ist ein selbständiges, eigenverantwortliches Arbeiten der Kinder. Bei Problemen geben wir Hilfestellung, indem wir zu bestimmten Arbeitsschritten und Lösungen hinführen:

- Unterstützung bei schwierigen Aufgaben
- Hilfestellungen geben
- Arbeitszeit und Arbeitsaufgaben richtig einteilen
- Hilfsmittel zu Rate ziehen
- Die richtigen Lern- und Arbeitstechniken anwenden

- Sich ausdrücken können, Fragen stellen können
- Lernstoff strukturieren
- „Lernen lernen“ – gemeinsam mit den Kindern lernmethodische Kompetenz entwickeln
- Wechsel zwischen Arbeits- und Entspannungsphasen einsetzen und erkennen
- Über das Lernen sprechen (Metakognition)
- Kulturtechniken üben
- Literacy – Spaß am Lesen/Lernen auch außerhalb der HA-Zeit

Bitte haben Sie dafür Verständnis, dass wir keine Möglichkeit haben, Ihrem Kind Nachhilfeunterricht anzubieten. Darum bitten wir Sie, sich über den schulischen Leistungsstand ihres Kindes ein eigenes Bild zu verschaffen. Pflegen Sie Kontakt zu den Lehrkräften und überprüfen Sie täglich mit Ihrem Kind die Aufgaben auf Richtigkeit und Vollständigkeit, üben sie ggf. Diktat und lesen Sie täglich zu Hause.

Der gemeinsame Auftrag der Schule und des Hortes zur Bildung und Erziehung von Kindern erfordert eine enge Zusammenarbeit und Absprache beider Lebensbereiche. Wir bemühen uns um einen kontinuierlichen Austausch mit den Lehrkräften bzw. mit der Grundschule Aystetten. Für diese Kooperation ist die Einwilligung Grundvoraussetzung, was im Betreuungsvertrag verankert ist. Die Zusammenarbeit mit anderen Institutionen: Beratungsstellen, Landratsamt, Jugendamt erfolgt situationsangemessen. Am Nachmittag (14.00 – 15.00 Uhr) besteht Hausaufgabenpflicht. Freitags werden keine Hausaufgaben im Hort erledigt.

Gemeinschaft/Sozialerziehung

Für Schulkinder werden Beziehungen zu Gleichaltrigen immer wichtiger. Sie erfahren wie wichtig es ist, Beziehungen mit anderen zu haben, auf die man sich verlassen kann und was man dafür tun muss. Kinder müssen miteinander aushandeln, welchen Vorschlägen und Ideen sie folgen wollen, sie müssen Begründungen für Entscheidungen finden, Regeln für das gemeinsame Tun und miteinander diese aufstellen. Das Kind soll sich in der Gruppe wohl fühlen und sich als Teil eines Ganzen sehen. Dies kann nur durch eine intensive Gruppen- und Beziehungsarbeit erfolgen. Wir möchten im Hort untereinander einen gleichberechtigten, partnerschaftlichen Umgang pflegen.

Bewegung

Das Team ist immer bemüht die Bewegungsbedürfnisse der Kinder (v. a. nach der Schule) zu befriedigen. Bewegung dient zum Stressabbau und zur Stressregulierung, fördert das Körpergefühl und Körperbewusstsein. Im Sommer befinden wir uns viel im Garten der Kindertagesstätte, im Winter versuchen wir (soweit die Belegung dies zulässt) so oft als möglich die Turnhalle zu nutzen. Jedes Ferienprogramm beinhaltet Bewegungsangebote. Kinder lernen ihre eigene körperliche Grenzen zu erkennen, verbessern ihre Leistung, lernen diese einzuschätzen und auszubauen.

4. Elternarbeit

Ohne Eltern geht es nicht! Sie sind die wichtigsten und ersten Bindungspersonen, verantwortlich für ihr Kind, für das sie nur das Beste wollen und dadurch unsere wichtigsten Partner. Die Zusammenarbeit mit ihnen ist wertvoller Bestandteil der pädagogischen Arbeit.

Jedes Kind sollte ein Hortheft haben. Hier werden aktuelle Informationen an sie festgehalten.

Zusätzlich erfolgt eine Informationsweitergabe an die Eltern erfolgt über:

- Tür- und Angelgespräche
- Elternsprechstunde der Leiterin und der Hortgruppenleitung
- Elternbriefe
- Elternabende
- Elterninformationsaushänge im Eingangsbereich und am Hort
- Schnuppertage für neue Kinder
- Schriftliche Mitteilungen durch das Elternheft
- Möglichkeit der Hospitation
- Einmal jährlich stattfindender pädagogischer Elternabend

5. Tagesablauf

07.00 – 07.45 Uhr	Möglichkeit der Betreuung im Frühdienst des Kindergartens
11.30 – 13.00 Uhr	Schulende; die ersten Klassen werden abgeholt; gemeinsames Mittagessen der Kinder in Klein- oder Großgruppen (je nach Schulende), dazwischen Freispielzeit
13.15 - 14.00 Uhr	Bewegungszeit, Freispielzeit, Angebote, Projekte
14.00 – 15.00 Uhr	Hausaufgabenzeit
15.00 – 17.00 Uhr	Freispielzeit, Kleingruppenbeschäftigungen

6. Wir – das Team

Unser Team setzt sich zusammen aus einer Erzieherin und einer Berufspraktikantin (Erzieherin im Anerkennungsjahr). Wir bieten Praktikanten aus verschiedenen Schulen und Akademien Ausbildungsmöglichkeiten und Schnupperpraktikas.

Wir arbeiten flexibel, gehen offen und ehrlich miteinander um und bringen unsere Stärken individuell in die Arbeit mit ein. Dadurch entsteht eine interessante Mischung, die ein hohes Maß an Qualität sichert. Gegenseitige Verlässlichkeit im Rahmen der Teamarbeit ist für uns unverzichtbar. Das gemeinsame Interesse an der Erfüllung der gesteckten Ziele erleichtert es uns, diese zu erreichen und gibt den Kindern wiederum Struktur und Sicherheit. Durch die Möglichkeit, den verbalen Austausch mit den Kollegen des Krippen- und Kindergartenteams zu pflegen, hinterfragen und reflektieren wir ständig unsere pädagogische Arbeit und gehen somit so fachlich wie möglich mit den an uns gestellten Anforderungen um. Unsere Grundhaltung gegenüber den Kindern ist geprägt von Akzeptanz, Toleranz und Wertschätzung.

Methodische Umsetzung der Konzeption (Prozessqualität): tägliche Gespräche innerhalb des Gruppenteams, 14-tägige Teambesprechungen, kritisches reflektieren des eigenen Handelns, Gestaltung der Beziehungsebene Erzieher – Kind, Gewährleistung der Reflexion unserer Arbeit, Reflexion mit Kollegen des Kindergartens, Fortbildungen.

7. Räumlichkeiten

- Gruppenraum
- Nebenraum als Hausaufgabenraum
- Sanitärbereich des Hauses mit getrennten Mädchen- und Bubentoiletten (abschließbar)
- Raum (16m²) für Garberoben- und Kickerplatz
- Küche
- Gruppenraum der Sonnengruppe mit Spielecken
- Keller mit Wäscheraum
- Garten des Kindergartens

Die Schule befindet sich neben dem Kindergarten, was eine Mitbenutzung des Pausenhofs, der Schulturnhalle, der Aschenbahn und des Basketballplatzes ermöglicht.

8. Rahmenbedingungen

- Die Öffnungszeiten richten sich nach der Nachfrage
- Materielle und technische Ausstattung wird nach Bedarf überprüft, geg. erneuert
- Außengelände ist in großzügiger Form vorhanden
- Möglichkeit der Turnhallenbenutzung
- Personalschlüssel und -qualifikation ist auf aktuellem Stand
- Räumlichkeiten sind gemäß Betriebsgenehmigung vorschriftsmäßig
- Das pädagogische Konzept wird innerhalb des Teams erarbeitet, reflektiert und regelmäßig überarbeitet
- Fortbildungen des Teams
- Möglichkeit zur Buchung eines Mittagessens

Sollte ihr Kind wegen Krankheit oder anderen Gründen fehlen, benachrichtigen sie uns bitte!

Schlusswort:

Möge es uns gemeinsam – Eltern und Erziehern – gelingen, in unseren Kindern die Fundamente zu legen, damit sie mutige Menschen werden, die ihr Leben auch in stürmischen Zeiten zu meistern wissen.
